

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

5.4.1898 (No. 80)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090608)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reflektoren 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 80.

Dienstag, den 5. April 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Bei einem Hinweis auf die am 1. April d. J. in Kraft getretenen Vorschriften, betreffend die Trennung der Geschäftsräume für Butter und Margarine, führt der „Reichsanzeiger“ aus, den Wünschen der Handelskreise, diese Gesetzesvorschrift seitens des Bundesraths durch den Erlass von Ausführungsbestimmungen zu erläutern und insbesondere feststellen, wie die Trennung der Räume bewirkt werden muß, um nicht mit dem Gesetz in Widerspruch zu gerathen, konnte keine Folge gegeben werden, da die Beurtheilung der Frage, unter welchen Voraussetzungen ein Geschäftsräum als selbständiger im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei, in die Zuständigkeit der Gerichte fällt. Die Polizeibehörden werden in jedem Falle zu beurtheilen haben, ob die Trennung der Räume als ausreichend zu betrachten ist.

Schweidnitz, 2. April. Zur Errichtung eines Volkstheaters stellte der Kaiser dem hiesigen Comité 1000 Kilogramm Bronze von im Kriege gegen Frankreich erbeuteten Geschützen zur Verfügung.

Strassburg i. E., 1. April. In einem interessanten Interview hat der Unterstaatssekretär von Elsaß-Lothringen, Bach, sich zu dem Fall Drehsus und seinen Beziehungen zu der Germanisirung Elsaß-Lothringens wie folgt geäußert. Auf die Frage: „Hat der Fall Drehsus nicht eine Wandlung geschaffen?“ erwiderte er: „Ganz entschieden. Der vornehme, zurückhaltende Alt-Elsaßler hat gerade infolge seines starken Rechtsgefühls eingesehen, daß ein solches Gebahren und Verfahren unter deutschem Regime unmöglich ist. Es hat in diesen Kreisen das moralische Gefühl für Deutschland erweitert. Allerdings, wie lange dies Gefühl anhalten wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen.“

Stuttgart, 2. April. Die Kammer der Abgeordneten im Königreich Württemberg hat bei Beratung der Verfassungsreform die Abschaffung der Stichwahl mit 54 gegen 30 Stimmen angenommen, nachdem der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht erklärt hatte, daß die Staatsregierung unter allen Umständen auf ihrer Forderung beharre, und wenn sie abgelehnt werden würde, den ganzen Verfassungsentwurf zurückziehen würde.

Weimar, 2. April. Gestern fand hier zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck ein Fackelzug mit Glockengeläute und Bergfeuer statt. Heute wird ein Festkommers unter Vorsitz des Oberbürgermeisters abgehalten. Bergfeuer leuchteten überall in Thüringen bis zum Harz.

Ausland.

Wien, 1. April. Das Kaiserliche Handschreiben, durch welches der Erzherzog Franz Ferdinand die Stellvertretung des kais. Oberbefehls in der Armee erhält, ist gestern amtlich veröffentlicht worden.

Wien, 2. April. Das Befinden der Prinzessin Clementine von Coburg hat sich in Folge der großen Schwäche wieder verschlechtert. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird morgen hier wieder eintreffen.

Paris, 1. April. Labori wurde heute im Justizpalast infultirt. Der Vorliegende ließ den Beileidiger festnehmen und sonderbarerweise brachte das Publikum Labori darauf eine stürmische Ovation dar.

Paris, 2. April. Der Kassationshof kassirte das Urtheil des Polaprozesses, ohne die Sache vor eine neue Jury zu verweisen. Als Aufhebungsgrund wird die mangelnde Klagebeurteilung des Kriegsministers angegeben. Das Kriegsgericht und nicht das Kriegsministerium hätte die Klage erheben müssen.

Paris, 2. April. Clemenceau macht heute in der „Aurore“ mit seiner Unterschrift unter dem Titel „Rechtspflege auf Vese!“ in gesperrter Schrift folgende Mittheilung: Gestern hat man während der Senatssitzung bemerkt, daß General Villot seine Bank verließ und sich zum Senator Mazeau, Vorsitzenden des höchsten Gerichts, begab. Ihre Unterhaltung schien lebhaft und erregt. Ich bin in der Lage, nach glaubwürdigen Zeugen den genauen Wortlaut zweier Sätze wiederzugeben, die laut genug ausgesprochen wurden, um von Personen gehört zu werden, die weit entfernt waren, zu ahnen, welche schwere Bedeutung diese Unterhaltung hatte: „Nein, nein, auf Richter wirkt man so nicht ein“, sagte Mazeau. „Dann stehe ich für nichts mehr gut“, erwiderte General Villot. „Sie schlagen den Weg des Umfurfes ein, dessen erstes Opfer Sie sein werden, Sie werden zuerst springen.“ Ich erkläre also, daß General Villot sich unterstanden hat, vom Vorsitzenden des höchsten Gerichts zu verlangen, daß er die Gerichtsräte beeinflusse, um sie zur Verwerfung der Verurteilung Zolas zu bestimmen.

Athen, 1. April. Aus dem Prozeß Kardiki wird noch berichtet: Der Angeklagte Kardiki erklärt, er sei zu dem Verbrechen durch die Presse und die öffentliche Meinung verleitet worden, welche den König und die Politiker für die Leiden des Vaterlandes verantwortlich machten. Hätte das erste Verbrechen Erfolg gehabt, so hätte er Delhannis mit der Bombe getödtet, die am Platze der That gefunden wurde. Die Prinzessin Marie hätte er nicht getödtet. Er habe auf eigene Rechnung gehandelt und gehöre keiner Verbindung an. Giorgis gab an, er habe in die Luft geschossen. Der Staatsanwalt beantragt gegen beide Angeklagten Todesstrafe. Der Verteidiger beantragt, Kardiki für unzurechnungsfähig zu erklären. Er sei durch die Presse zu seinem Verbrechen verleitet worden. Schließlich verurtheilt der Gerichtshof beide Angeklagte zum Tode.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. April. Ihre neuen Kommandos haben angetreten: Gef.-St. Butterlin, bisher S. M. S. „Stein“ beim II. Seebat.,

Adj.-Rzt I. M. S. Trembur, bish. S. M. S. „Wörth“, als Rev.-Rzt der II. B.-Div. und II. Torp.-Abt., Rzt. z. S. Binder, bish. zur Dienst. beim Rdo. d. R.-St., bei der II. B.-Div., Rzt. z. S. Wirth an Bord S. M. S. „Stoß“, M.-Rzt. Schürichs bei der II. Torp.-Abt. als Schiffszahlm. S. M. S. „Wörth“, M.-Rzt. z. S. Voigt (Gottard), bish. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, als Gef.-Ing. der 2./3. Komp. II. B.-Div., II. Lt. z. S. Gruenhagen an Bord S. M. S. „Wörth“. — Urlaub haben angetreten: Torp.-Lt. Jelerid auf 11 Tage nach Ludenwalde, Rpt.-Lt. Ramppold bis 6. April nach Berlin, Rpt.-Lt. Jacobs 30 Tg. innerh. d. Gr. d. D. R., Adj.-Rzt I. M. Marfull b. d. Antr. seines Rdos. auf S. M. S. „Voreley“ nach Wartenstein i. Pr., Rpt. z. S. Galtner ist mit Urlaub bis zum 11. April hier einget. — St.-Rzt T. Krenzel-Weyme ist von Kiel hier eingetroffen und hat den Dienst als Garnison-Inspektor übernommen.

An Stelle des Ob.-Stabsarztes 2. Kl. Dr. Schubert ist der Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Brumhoff als Gehkubarzt des Kreuzergeschwaders und der Stabsarzt Dr. Huber als Schiffszahlm. S. M. S. „Kaiser“ kommandirt. Die Genannten haben sich dem Abfertigungstransport anzuschließen. Adj.-Rzt I. Kl. Dr. Richter ist als Schiffszahlm. S. M. S. „Grille“ mit dem Tage der Dienstentfaltung, Stabsarzt Dr. Nigdel an Bord S. M. S. „Fritzhof“ u. St.-Rzt Woyke an Bord S. M. S. „Seewulf“ komd.

Ob.-M.-Sch. M. d. Ref. Lindemann ist mit dem 1. d. Mts. zum Maschinisten der Reserve beordert. — Einj.-Freim. Rzt. Friede ist für die Zeit vom 18. April bis 24. Mai zur Dienstleistung während der Schießübung des IV. Matr.-Rt. nach Guxhaven kommandirt. — Position für S. M. S. „Schwalbe“ ist bis auf Weiteres Kiel, für S. M. S. „Sophte“, „Albatros“ und „Naga“ bis auf Weiteres Wilhelmshaven. — An Stelle des Rapt.-Lieut. Gaeber ist der Rapt. Lt. Lattenberger als I. Off. S. M. S. „Seewulf“ und Ersterer als I. Offizier S. M. S. „Stoß“ kommandirt.

Kiel, 2. April. Der bisher bei dem Maschinenbau-Reffort der hiesigen Kaiserlichen Werft als technischer Hilfsarbeiter beschäftigte Ingenieur Tag ist vom 1. April d. J. ab zum etatsmäßigen Werftmaschinenmeister ernannt worden. — Der Autodisputer Gürtler ist vom Hafenbau-Reffort der Kaiserlichen Werft als Hilfsarbeiter bei dem Bau des großen Trockendocks vom 1. April d. J. ab engagirt worden.

Kiel, 1. April. Eine Kollision ereignete sich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr im Kriegshafen vor der Hanjabrücke zwischen einer Barasse des Torpedoschiffes „Blücher“ und einem Werftdampfer. Die Barasse erhielt dabei auf Steuerbordseite eine schwere Beschädigung. Die Beschädigung derselben wurde von dem Werftfahrzeug aufgenommen, welches das havarierte Fahrzeug nahe der Hanjabrücke, zwischen dieser und der Seeburgbrücke auf Grund setzte. Das Hintergeschiff liegt unter Wasser, das Fahrzeug hat sich stark nach Backbordseite umgelegt. Heute Morgen war der große Schwimmkran der Kaiserlichen Werft bei der Unfallstelle anwesend. Die Barasse sollte von dem kommandirenden Admiral, Admiral von Knorr, in Benutzung genommen werden.

Berlin, 4. April. Der Wirkliche Admiralitätsrath und vortragende Rath Koch hat eine Allerhöchste Anerkennung erhalten.

Berlin, 4. April. (Marinepersonalien.) Neumann, Werftverwaltungssekretär, den Charakter als Rechnungsrath erhalten. Barch, Rechnungsrath, zum 1. April d. J. von der Stationsintendantur in Kiel zur Seewarte in Hamburg versetzt. Runge, geprüfter Intendantursekretariatsappellant, Marinezahlmeister-assiprant a. D., zum Marineintendantursekretär ernannt und der Stationsintendantur in Kiel überwiesen. Gromsch, Marinehafenbauinspektor, für die Leitung der Hafenbauten in Kiautschou bestimmt und nach dort versetzt. Rüder, Marineintendanturarch, kommandirt zum Reichs-Marine-Amt von Kiel nach Berlin versetzt.

Berlin, 4. April. (Ordnungsbeilehungen.) Der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife ist verliehen dem Vortien-Kommandeur an der Jade v. Krohn, der Kronenorden 4. Klasse dem Marinezahlmeister Szejodowski.

Berlin, 4. April. Bezüglich der Verwaltung des Kiautschougebietes ist Folgendes angeordnet worden: Mit dem Eintreffen des nach China entsandten Bataillons Marineinfanterie und der Kompanie Matrosenartillerie ist die Landungsabtheilung des Kreuzergeschwaders zurückzuziehen. Die gesamte Verwaltung des an der Kiautschoubucht verlagerten Gebietes auf Deutschland überlassen wird von diesem Zeitpunkt an bis auf Weiteres dem Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt) übertragen. Die militärische Verwaltung für dieses Gebiet wird dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts unterstellt, welcher den Oberbefehl nach S. M. des Kaisers Anordnungen zu führen hat. Diese A.-R.-D. ist am Geburtstage S. M. des Kaisers vollzogen.

Stettin, 2. April. Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Vulkan“ in Weidow bei Stettin sind gegenwärtig im Bau für China die 3 Geschwaderkreuzer „Hai Yung“, dieser hat bereits seine Dampfprobe gemacht, „Hai Shen“, am 11. Dezember 1897 vom Stapel gelaufen, und „Hai Shen“, der am 12. Februar d. J. vom Stapel lief. — Für R.-R.-Anordnung Japans ist der Kiel für einen Panzerkreuzer gelegt. — Auf der Schichau-Werft in Elbing sind 4 Torpedobootsjäger für China im Bau.

Rom, 2. April. Nach einem Telegramm aus Livorno besuchte der amerikanische Kommandant Brownson die dortige Schiffswerft von Orlando und unterzog die im Bau begriffenen Schiffe, insbesondere den „Varese“, einer eingehenden Besichtigung. Der Ankauf des Kreuzers „Varese“, der für Maroffo erbaut worden war, scheint beschloss zu sein. Brownson reiste später nach Rom zurück, um mit dem Marineminister zu konferiren.

London, 3. April. Zum Fischereischiff in der Nordsee sind von der englischen Regierung für 1898 die drei kleinen Kreuzer „Hearth“, „Circ“ und „Dnyx“, sowie die Segelschiffe „Adber“ und „Hind“ kommandirt.

Malta, 2. April. Der britische Kreuzer „Bonaventure“ geht heute nach China in See.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Renende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

-k Wilhelmshaven, 4. April. S. M. S. „Fritzhof“ u. Torp.-Schulboot „Jäger“ verholten heute Vorm. 10 Uhr aus dem neuen Hafen in die Kammerseife und liefen Mittags aus.

S Wilhelmshaven, 4. April. S. M. S. „Fritzhof“ ist heute Vormittag 11 Uhr in See gegangen.

S Wilhelmshaven, 4. April. S. M. S. „Naga“ ist heute Vormittag zur Vornahme einer Probefahrt in See gegangen. Zur Theilnahme an derselben war der Stabsingenieur Seydell kommandirt. Beim Auslaufen salutirte das Schiff die Flagge des Stationschefs mit 15 Schuß. Der Salut wurde mit 7 Schuß erwidert.

S Wilhelmshaven, 4. April. S. M. S. „Pfeil“ ist von Guxhaven kommend, heute Vormittag hier eingetroffen. Das Schiff lief in den neuen Hafen ein, begann heute Nachmittag mit der Kohlenübernahme und beabsichtigt morgen wieder in See zu gehen.

S Wilhelmshaven, 4. April. Der in Kiautschou durch das Entladen eines Kameradengewehrs verunglückte Gefolgdat, Paul Schulz, gehörte zur 4. Kompanie II. Seebataillons.

Wilhelmshaven, 4. April. Der Transportdampfer „Eider“ ist am 1. d. Mts. von Kiel kommend mit Munition hier eingetroffen. „Eider“ geht von hier nach Kiel zurück. Etwa mitzuführende Gegenstände müssen bis zum 6. d. Mts. Mittags längsseit der „Eider“ gebracht werden.

Wilhelmshaven, 4. April. Die dem neuesten „Marine-Verord.-Bl.“ beigegebene Nachweisung der Aenderungen und Nachträge zu den Dienstalter-Stufenstufen liegt zur Einsicht der Theiligten (Geh. Konstruktionssekretäre, evangel. und kath. Käster, Konstruktionssekretäre, technische Sekretäre, Magazinsverwalter und Pfleger des Torp.-Laboratoriums) in unserer Redaktion offen.

Wilhelmshaven, 4. April. Mit der Schiffsaufste des kleinen Kreuzers „Gazelle“, die auf der Germaniawerft in Gaarden statifand, trägt zum zweiten Male eines unsere Kriegsfahrzeuge diesen Namen. Denn bereits am 19. Dezember 1899 lief zu Danzig eine gedeckte Korvette ab, welche auf den Namen „Gazelle“ getauft worden war. Dieses schmale Fahrzeug gehörte der alten Arconaklasse an, welcher die Korvetten „Bineta“, „Herttha“, „Gazelle“ und „Arcona“ selbst zugetheilt waren. Die alte „Gazelle“ fristet heute noch im hies. Hafentank als Kasernen-schiff ihr Dasein, nachdem die Korvette auf mehrfachen langjährigen Reisen bis in die fiesziger Jahre die deutsche Kriegsflagge in fast allen Weltmeeren gezeigt hat. Bei den letzten Stapelläufen hat man mehrfach die alten Schiffsnamen wieder auflieben lassen, denn wir besitzen heute außer der „Gazelle“ wiederum eine „Danja“, eine „Bineta“, eine „Herttha“ u. s. w.

+ Wilhelmshaven, 4. April. Versetzt worden sind an das hiesige Postamt die Postassistenten Bruns in Emden und Borgmann in Oldenburg.

Wilhelmshaven, 4. April. Der Wirkungskreis der hier neu errichteten Kreisbauinspektion erstreckt sich auf die hochbautechnischen Geschäfte des Kreises Wittmund einschließlich der Inseln Langeoog und Spiekeroog und des preussischen Jadegebietes einschließlich der Stadt Wilhelmshaven. Die Verwaltung dieser Kreisbauinspektion ist dem Landbauinspektor Hennicke übertragen, der die Bezeichnung „Kreisbauinspektor“ führt.

Wilhelmshaven, 3. April. Heute, am Palmsonntage, fand in der Elisabethkirche die Einsegnung der Konfirmanden der evang. Marine-Garnisongemeinde und der evang. Zivilgemeinde (I. Pfarrbezirk) statt. Eingesegnet wurden in ersterer 31 Knaben und 36 Mädchen, im I. Pfarrbezirk 29 Knaben und 35 Mädchen.

o Wilhelmshaven, 4. April. Die Mitglieder der Kranken- und Begräbniskasse der Maurer und Steinhaue hielten gestern im „Rathshaus“ ihre Generalversammlung ab. Dem vom Rechnungsführer Herrn L. Thaden erstatteten Jahresbericht sei Folgendes entnommen: Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug 816, die höchste am 1. September 1897 war 1125 und die niedrigste am 1. Februar d. J. 353. Die Zahl der Erkrankungs-fälle betrug 357 und die Gesamtankrankungsdauer 6082 Tage. Die durchschnittliche Krankheitsdauer betrug 15,2 Tage hier im Krankenhaus und 18,4 Tage im Sophienstift in Jever. Unter den Krankheiten stand die Zahl der Verletzungen obenan mit 90 Fällen. Als äußerst günstig muß es bezeichnet werden, daß nur 6 Todesfälle vorkamen. Es wurden gezahlt durchschnittlich pro Mitglied an Medizin 2,98 Mk., an Krankenhauskosten 1,65 Mk. und für ärztliche Behandlung 4,05 Mk. Die Kasse hatte eine Einnahme von 19 013,56 Mk. und eine Ausgabe von 18 786,87 Mk., sodaß ein Kassenbestand von 26,69 Mk. verblieb. Unter den Ausgaben sind mit verzeichnet 4 100,34 Mk., die dem Reservefonds zugewiesen wurden. Der Reservefonds erreichte zum Schluß des Jahres eine Höhe von 18 079,06 Mk. Beschlossen wurde, das Krankengeld in Zukunft auf 68 pzt. des durchschnittlichen Tageslohns zu erhöhen, bislang betrug dasselbe 50 pzt. — Ferner wurde beschloffen, diejenigen Medikamente pp., welche im Drogenhandel zu haben sind, nicht aus der Apotheke, sondern aus der Drogenhandlung zu beziehen.

Wilhelmshaven, 4. April. Das hannoversche Residenz-Ensemble theilt uns mit, daß sich noch im letzten Augenblick dem bei uns gastirenden hann. Residenz-Ensemble die Damen Emilie Schönsfeld, Preuß., und die Herren Welker, Burg u. M. Hanisch für hier verpflichtet haben. Somit wird uns die diesjährige Gesellschaft eine stattliche Reihe der vorzüglichsten Künstler sowie

Gardinen

Ueberraschende Auswahl.  Wunderbare aparte Muster.

Solideste Qualitäten bei billigen Preisen.

Wulf & Francksen.

Sekte Ausverkaufswoche!!!

Der Ausverkauf meines gesamten Waarenlagers findet nur noch bis Sonnabend, den 9. d. M., statt, da gleich nach Ostern der Umzug nach meinem neuen Geschäftshause beginnt.

Um noch so viel wie möglich zu räumen, verkaufe ich sämtliche Artikel zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.

Berliner Engros-Lager N. Engel.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an
Wilhelmshaven, den 3. April 1898.
Dorn nebst Frau.



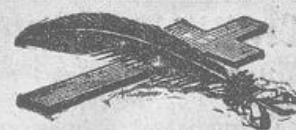
Codes - Anzeige.

Herte Morgen 10 Uhr starb nach längerem Kranksein mein heißgeliebter Sohn, unser theurer Bruder, Enkel und Nefse
Richard Friedrich Johannes Reiners
im 19. Lebensjahre. Tiefbetrauert von seiner Mutter und den Angehörigen.

Heppens, den 2. April 1898.

Wilh. Reiners Wwe.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. April, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Sengwarden.



Codes - Anzeige.

Heute Nacht um 2 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Gerhard Niehus
im 88. Lebensjahre. Die trauernden Angehörigen.

Accum, den 2. April 1898.

E. Regel
und Frau, geb. Niehus,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 4 Uhr statt.

Dankfagung.

Allen denen, die bei der Krankheit und beim Tode unserer lieben Tochter
Johanne

uns so trostreich zur Seite standen, sowie für die zahlreichen Kranzpenden, insbesondere Herrn Pastor Arkenau für die trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen herzlichsten Dank.

J. Ebbels und Frau
nebst Kindern.

Dankfagung.

Allen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, während ihrer schweren Krankheit treu zur Seite standen, sowie für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem harten Verluste derselben, sage ich auf diesem Wege meinen Vereinskollegen und Freunden, sowie Herrn Superintendent Zahn für die am Grabe gesprochenen überaus trostreichen Worte meinen tiefgefühlten Dank.

Wilhelmshaven, den 3. April 1898
R. Bruns.

Dazu eine Beilage.

Junges Mädchen

für den Nachmittag gesucht.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Phot. Apparate

aller Systeme,
Platten, Papiere,
Entwickler u. s. w.
empfehlen zu
Originalpreisen

Emil Schmidt

Special-Geschäft
für photographische Bedarfsartikel.
PS. Versandt nach außerhalb geschieht bei Bezügen von 5,- Mk. an porto- und emballagefrei.

In

Schultornistern

und
Schultaschen

habe ich große Auswahl.

B. v. d. Ecken.

Neuheiten

in weißen

Kinderkleidchen

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Wulf & Francksen.

Schul-Bibeln,

Empfehle billige
Leinwandb. Mk. 1.20, Lederb. Mk. 1.50.

J. Borchert, Kolporteur,
Disfriesenstr. 31, 2 Tr.



Corsets

in gediegenen Qualitäten und
tadellos sitzenden Facons empfehlen

Wulf & Francksen.

Hamburger 1858er Verein,

Bezirksverein Wilhelmshaven.

Der Verein beabsichtigt, gegen sehr
mäßiges Honorar, einen Kursus in
der einfachen, doppelten u. amerikanischen

Buchführung

einzurichten, woran sich auch Nicht-
mitglieder sowie auch Lehrlinge aus
kaufmännischen Geschäften betheiligen
können.

Anmeldungen sind an unsern Vor-
sitzenden, Herrn G. Zahrenfeld,
Göfestr. 5, zu richten.

Der Bezirks-Vorstand.

Mosaik- u. Terrazzo- Fußböden

liefert als Spezialität
E. Woltje, Oldenburg.

NB. Da die italienischen Arbeiter
augenblicklich in Wilhelmshaven sind,
können Aufträge sofort erledigt werden.

Dienstag, den 5. d. M.,
8 Uhr p. m.

Monats-Versammlung.

Verein Humor.

Mittwoch, den 6. d. Mts.,
Abends 9 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: Vorstandswahl.
Vorstandsitzung: 8 Uhr.

Um pünktliches und zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Verein Fortuna.

Dienstag, den 5. April 1898,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Fwe. Giesler, Hinterstr.



Wilhelmshav. Schützenverein

Monatsversammlung

am Dienstag, den 5. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal Parkhaus.

Tagesordnung:
1. Gehung der laufenden Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Revisoren betr. der
Maschinenrechnung.

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Dienstag Abend: Versammlung

bei Cornelius.
Der Vorstand.



Verein für Thierschutz und Geflügelzucht

Mittwoch, den 6. April,
Abends 8 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Verein „Anker“.

Versammlung

am 6. April, Abends 8 1/2 Uhr, im
Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Aendern des
§ 7 der Verordnungsliste. 2. Stiftungs-
fest. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein

„Jahn“
zu Wilhelmshaven.

Übungsstunde
Dienstags u. Freitags 8 1/2—10 1/2 Uhr,
Turnhalle—Wallstraße.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter
Maria mit dem Torpedo-Ober-
maschinisten-Maaten Herrn Robert
Thies beehren wir uns ergebenst
anzukündigen.

Wilhelmshaven, 3. April.
M. Weiste und Frau
verw. Granthorn.

Maria Grantzon
Robert Thies
Verlobte.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für das zweite Quartal werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

34)

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Nein!“ entgegnete der Kommerzienrath hart, „ich will es wissen.“

Eine leichte Hand berührte die Schulter des zürnenden Mannes. „Nicht in Gegenwart des Kindes!“ flüsterte ihm Felicitas ins Ohr.

„Sie haben recht!“ sagte er mit tiefem Mitleid auf Hermine blickend, die sich angstvoll in einen Winkel gekauert hatte, „ich habe der armen Kleinen ganz vergessen. Bringen Sie sie fort, und bleiben Sie bei ihr. Was wir mit jener Frau da zu besprechen haben, wird am besten von mir und meinem Sohn allein besorgt.“

Felicitas nahm die vor Frost und Aufregung an allen Gliedern zitternde Hermine bei der Hand und führte sie die Treppe hinauf nach ihrem Schlafzimmer zurück. Gleichzeitig sprang aber auch die Kommerzienrathin empor.

„Du willst mich vernehmen wie der Richter die Angeklagte!“ rief sie. „Mit nichts. Ich will Dir Rede stehen, aber nicht so! Nicht so!“

Mit einer Kraft, die niemand der schwachen hinfälligen Frau zugetraut hätte, schob sie Hans, der sich ihr in den Weg stellen wollte, bei Seite, gewann die Thür und flog quer durch das Treppenhaus nach ihren auf der entgegengesetzten Seite gelegenen Zimmern.

Als der Kommerzienrath und sein Sohn vor der dahin führenden Thür anlangten, hörten sie bereits den Schlüssel umdrehen und kreischend den Riegel vorschieben.

XVI.

Alles Witten, Rufen, Schreien, Pochen, Drohen hatte nichts gefruchtet, die Thür zu den Zimmern der Kommerzienrathin war verschlossen geblieben; vergeblich hatte auch Hans Hellendorf seine Kraft versucht, obwohl sein Vater ihm sogleich gesagt hatte: „Gieb Dir keine Mühe. Die Thüren sind von starkem Eichenholz und die Schlösser von vorzüglicher Konstruktion. Wir werden sie nicht so leicht sprengen können.“

„So müssen wir nach einem Schlosser schicken,“ entgegnete der Sohn.

„Jetzt, mitten in der Nacht? Ich möchte nicht gern Aufsehen erregen.“

„Aber Vater, ich fürchte, es ist Gefahr im Verzuge.“

„Du meinst, sie könnte eine That der Verzweiflung begehen?“ fragte der Kommerzienrath kopfschüttelnd.

„Was bleibt ihr übrig? Wenn ich fürchte, wir stehen noch nicht am Ende der Enthüllungen,“ sagte Hans, dem Vater voll tiefen Mitgeföhls die Hand drückend. „Ich werde den Diener rufen.“

Er wurde dieser Mühe überhoben, denn schon erschien der durch den Lärm geweckte Diener, und bald waren auch die weiblichen Diensthofen zur Stelle. Hans schickte den ersten zu dem zunächst wohnenden Schlosser und speiste die letzteren mit einer Erklärung ab, von der er selbst wusste, daß niemand sie glauben würde. Es war schon genug, wenn nur der nothdürftigste Schein gewahrt ward, und wie lange würde selbst der sich aufrecht halten lassen?

Obwohl der Schlosser in Anbetracht der nächtlichen Stunde, zu der man ihn herbeigerufen, recht schnell erschienen war, verstrich doch eine längere Zeit, bevor sein Werk gethan sein konnte, denn die Schlösser und Riegel erwiesen sich, wie der Kommerzienrath vorhergesagt, von einer außergewöhnlichen Festigkeit. Das erste Zimmer, in das man gelangte, diente als eine Art von Vorzimmer und die zwischen diesem und dem Wohnzimmer der Hausfrau befindliche Thür war ebenfalls verschlossen. Nochmals versuchte der Kommerzienrath seine Ueberredungskraft, um seine Gattin zu vermögen, daß sie öffne. Es blieb alles still, und von bangen Ahnungen erfüllt, feuerte er den Schlosser an, sich zu beilen.

Das erste fahle Licht des Morgens fiel bereits durch die Scheiben und kämpfte mit dem gelblichen Schein der auf dem Schreibtisch der Kommerzienrathin brennenden Lampe, als Schlösser und Riegel endlich wichen. Kommerzienrath Hellendorf warf einen bangen, scheuen Blick durch das Gemach und athmete auf. Sie lebte, obwohl ihr Aussehen etwas Unirdisches hatte. Ihr Gesicht war todtbleich, unheimlich glühend die dunklen Augen, das schwarze Haar hatte sich gelöst und hing ihr über Nacken und Schultern herab, ein weißes Nachtgewand umhüllte ihre hohe Gestalt.

„Warum gebt Ihr Euch so viel Mühe, zu mir zu dringen?“ jagte sie mit einer eigenthümlich hohl und schrill klingenden Stimme; „hättet Ihr noch eine Stunde gewartet, würde ich Euch die Thür von selbst geöffnet haben. Nun muß ich gehen, ohne mein Werk beendend zu haben.“

Sie wies mit der Hand auf einige Bogen, die auf ihrem Schreibtisch lagen, und die sie soeben beschrieben haben mußte. „Eugenie! Was hast Du gethan?“ schrie der Kommerzienrath von Entsetzen erfüllt.

„Was ich mußte,“ antwortete sie leise. „Nein, schicke nach keinem Arzt, er nützt mir nicht mehr und soll mir nicht nützen,“ fügte sie hinzu, eine Bewegung, die er machte, richtig deutend. „Laß die Leute sich entfernen, ich habe mit Dir und Hans zu reden.“

Es geschah nach ihrem Willen. Der Kommerzienrath gebot durch einen Wink den Leuten, sich zu entfernen, trat mit Hans in das Zimmer und schloß hinter sich die Thür. Seine Frau deutete mit der Hand auf Sige, sank selbst auf einen solchen und begann ohne alle Vorbereitung:

„Du willst wissen, was mich veranlaßt hat, Deinen Schrank zu plündern — Corbus, der Unverfälschte! Er gebrauchte Geld, fortdauernd Geld, ich wußte nicht, woher ich es nehmen sollte, und ich mußte ihn befriedigen — ich war in seiner Gewalt!“

„Wodurch? Was gab ihm eine so fürchterliche Macht über Dich?“ fragte der Kommerzienrath.

„Unterbrich mich nicht!“ bat sie. „Ich habe nicht viel Zeit mehr — Du wirst das Nähere in diesen Blättern finden. Nur das eine will ich Euch gestehen — das soll meine Buße sein!“

Ich — ich — habe Sige vergiftet — Corbus — hat mir das Gift verschafft und um die That gewußt!“

Hellendorf und sein Sohn sprangen auf. „Sie spricht im Wahnsinn! Sie weiß nicht, was sie redet!“ schrie der erstere; aber Hans sagte schauernd:

„Nein, Vater, es ist Wahrheit. Lange habe ich gehaut, daß ein dunkles Geheimniß im Leben dieser Frau liegt!“

„Hans — Hans, verzeih!“ winselte die Kommerzienrathin, sich zu den Füßen des jungen Mannes schleppend. „O, wenn Ihr wüßtet, was ich gelitten habe!“

Hans Hellendorf wandte sich ab. „Es war meine Mutter!“ flüsterte er. „Meine Mutter, die in der Blüthe ihrer Jahre hingeremordet, um deren Liebe ich betrogen ward!“

Die Wienen der Sündlerin verzerrten sich, man sah, daß zu den Seelenkämpfen sich noch körperliche Leiden gesellten. „Konstantin, sei barmherzig!“ flehte sie. „Was ich gethan — es geschieht — aus Liebe zu Dir!“

Der Kommerzienrath schauderte. „Willst Du mich zu Deinem Mitschuldigen machen? Habe ich Dir jemals durch ein Wort, durch einen Blick Anlaß gegeben —“

„Nein, nein!“ versicherte sie, „hier in Gegenwart Deines Sohnes spreche ich Dich frei von jeder Schuld. Ich glaube mir doch nur, daß ich es nur that, weil ich Dich der anderen nicht gönnte — nicht — weil Dein Reichthum mich lockte.“

Sie hatte in Abzügen, mit schwächer werdender Stimme gesprochen. Ihr Gesicht ward purpurroth, und diese Röthe ging allmählich in eine fahle Bläße über; die Pupille erweiterte sich. Ihr Aussehen war entsetzlich.

„Gib mir zu trinken!“ flüsterte sie.

Hans Hellendorf rührte sich nicht, aber sein Vater trat zu einem Seitentisch, füllte aus einer dort stehenden Karaffe mit Wasser ein daneben befindliches Glas und hielt es der Unglücklichen an den Mund. Sie versuchte zu trinken, aber es war ihr unmöglich etwas hinunter zu schlingen. Dagegen haßte sie nach des Vaters Hand und hielt sie fest.

„Konstantin — wenn Du wüßtest — was — ich — gelitten habe!“ flammelte sie, mühsam die Worte hervorholend. „Keine — ruhige Stunde — hatte ich — an Deiner Seite — zwischen mir und Dir stand ihr Geheiß! — Immer fürchtete ich — es würde mir geschehen — wie ich ihr gethan! — Konstantin — Hans — sagt — sagt — daß — Ihr — mir — verzeiht!“

Es waren die letzten bernehmbar Worte, welche die unglückliche Frau hervorbringen vermochte. Krämpfe durchschüttelten ihren Körper, mit gräßlichem Stöhnen wand sie sich am Boden.

Mathlos, entsetzt saßen Vater und Sohn diesem fürchterlichen Schauspiel zu.

Es war eine Befreiung, als der inzwischen durch den Diener herbeigerufene Arzt nun endlich erschien. Er vermochte der dem Tode Verfallenen keine Rettung mehr zu bringen, ihr nicht einmal mehr Linderung zu verschaffen. Schweigend, schauernd konnte er nur dem fürchterlichen Todeskampfe zuschauen und dem Kommerzienrath die Beruhigung geben, wenn es eine solche war, daß kein Mittel, und möge es auch im ersten Augenblick angewandt, die tödtlichen Folgen des Giftes hätte aufheben können.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schiffsbauten für 1898.

Die Annahme des Flottengesetzes mit der Verklürzung der Bauperiode für die Herstellung der Flottenerweiterung von sieben auf sechs Jahre hat für die im Etat für 1898 vorgegebenen Schiffsbauten keine Aenderungen gegen den Voranschlag gebracht; der Einfluß der vorgenannten Zeitverklürzung wird erst in den folgenden Etatsjahren sich geltend machen. Nachdem das Gesetz festsetzt, stellen sich die Schiffsbauten für 1898 und die für dieselben aufzuwendenden Kosten wie folgt. Es sollen neu in Bau genommen werden:

2 Linienfahrzeuge (Panzerfahrzeuge) mit einem gesammten Kostenbetrag von rund 40 Millionen für die Schiffe einschließlich ihrer Artillerie- und Torpedoarüstung. Von diesen Kosten werden als erste Raten im Jahre 1898 5 Millionen Mark verwendet. Die beiden Linienfahrzeuge sind das 14. und 16. der auf insgesammt 19 bemessenen Linienfahrzeuge der Schlachtflotte. Von den beiden Linienfahrzeugen soll eins auf einer kaiserlichen, das andere auf einer Privatwerft erbaut werden.

1 großer Kreuzer im Gesamtkostenbetrage von 15 Millionen Mark, wovon 2,4 Millionen für 1898 verausgabt werden. Als Baumerk ist eine kaiserliche Werft vorgegeben.

2 kleine Kreuzer im Gesamtkostenbetrage von 9,2 Millionen Mark, für 1898 werden hiervon 2,4 Millionen verwendet; einer dieser Kreuzer wird auf einer kaiserlichen, der andere auf einer Privatwerft gebaut werden.

2 Kanonenboote mit einem Gesamtkostenbetrage von 3,2 Mill. Mark, die Bauren für 1898 betragen zusammen 1,1 Millionen Mark. Beide Kanonenboote sollen auf Privatwerften gebaut werden.

1 Torpedobootsdivision, bestehend aus einem Divisionsboote und 8 Torpedobooten, mit einem Gesamtkostenbetrage von 5,9 Millionen Mark, von denen 3,3 Millionen auf das Jahr 1898 entfallen.

Die Belastung des Jahres 1898 durch Neubauten, die sich nach dem Etat und aus dem neuen Flottengesetz ergibt, beträgt also 14,2 Millionen Mark. Der Gesamtaufwand für Schiffsbauten für 1898 beläuft sich auf 51,4 Millionen, in denen 37,2 Millionen Folgekosten früherer Bewilligungen für gegenwärtig im Bau befindliche Schiffe enthalten sind. An solchen Folgekosten aus früheren Bewilligungen sind im Ganzen noch 63,5 Millionen vorhanden, die sich bis zum Etatsjahre 1901 erstrecken.

Die vorgenannten Rekruten betreffen folgende, gegenwärtig noch in Arbeit befindliche Schiffsbauten:

3. Linienfahrzeuge: „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm II.“ und „Erlaß König Wilhelm“; von diesen werden die erstgenannten beiden auf der kaiserlichen Werft Wilhelmshaven, das letztgenannte auf der Werft der Aktiengesellschaft „Germania“ in Kiel erbaut.

3 große Kreuzer: „Fürst Bismarck“, „Vineta“ u. „Ganja“; der erstgenannte große Panzerkreuzer wird auf der kaiserlichen Werft in Kiel erbaut, die „Vineta“ auf der kaiserlichen Werft in Danzig und die „Ganja“ auf der Akt.-Ges. „Vulcan“ in Breslau bei Stettin.

1 kleiner Kreuzer: „Gazelle“ (G), auf der Werft der Akt.-Ges. „Germania“ in Kiel im Bau.

2 Kanonenboote: „Erlaß Göttingen“ und „Erlaß Jütland“, beide auf der Werft von J. Schichau-Göbing im Bau.

Im Ganzen werden sich also im Jahre 1898 auf kaiserl. und Privatwerften für die deutsche Marine im Bau befinden:

5 Linienfahrzeuge, 4 große Kreuzer, 3 kleine Kreuzer, 4 Kanonenboote und 1 Torpedoboots-Division; von den neu in Angriff zu nehmenden Bauten sollen an Privatwerften 1 Linienfahrzeuge, 1 kleiner Kreuzer und 2 Kanonenboote vergeben werden.

Die Vertheilung der sämtlichen Schiffsbauten des Flottenetablissements sowie der Ersatzbauten auf die einzelnen Jahre war im Interesse der Reichsfinanzen, der Privatindustrie und der Arbeiter im Flottengesetz derartig in Aussicht genommen, daß die einzelnen Jahre möglichst gleichmäßig belastet wurden. Die Gesamtsummen der sieben Jahre der Gesetzesvorlage bezifferten sich auf 51,4, 55,5, 64,6, 64,3, 62,4, 58,5 und 53,5 Millionen Mark. Durch die Verklürzung der Bauperiode auf sechs Jahre, die durch vorerfällige Auslieferung von einigen Ersatzbauten (2 Linienfahrzeuge, 3 kleine Kreuzer) erreicht wurde, stellen sich die Summen der 6 Jahre wie folgt: 51,4, 55, 65,5, 64,9, 62,5 und 57,4 Millionen Mark; ein irgendwie wesentlich ins Gewicht fallender Unterschied ist also nicht vorhanden. Um die Flotte trotz der Beschränkung in den Mitteln möglichst bald auf ihren gesetzlichen Sollbestand zu bringen, sind auch nach der neuen Fassung zunächst sämtliche Neubauten in Angriff zu nehmen, was allerdings zur Folge hat, daß eigentlich dringend notwendige Ersatzbauten noch zurückgestellt werden müssen, und zwar über den im § 2 des Gesetzes normirten gesetzlichen Zeitpunkt hinaus. Wenn wir also nun auch auf Jahre hinaus noch sehr minderwertiges Schiffsmaterial in unserer Flotte führen werden, so ist mit der gesetzlichen Festlegung des Sollbestandes sowohl wie mit dem daraufhin eingerichteten Bauprogramm doch ein so großer Fortschritt gegen den bisherigen Zustand und die Beschaffenheit der Flotte nach Zahl und Güte des Materials erreicht wie in keiner Periode der Entwicklung je zuvor.

Die deutschen Konzessionen in China.

Die dem deutschen Reichstage zugegangene Denkschrift über die deutschen Niederlassungen in Tientsin und Hankau verweist auf die schon in China bestehenden Fremdenniederlassungen und hebt hervor, daß zwar die in China lebenden Deutschen in der Lage sind, sich in den bereits bestehenden Fremdenniederlassungen anzusiedeln, sich aber doch für sie schon seit längerer Zeit das Bedürfnis nach dem Besitze eigener Niederlassungen herausgestellt hat, namentlich auch die in den bestehenden Niederlassungen ansässigen Deutschen nicht immer als gleichberechtigt mit den Angehörigen der betreffenden Vertragsmacht behandelt werden. In Tientsin befinden sich gegenwärtig 24 deutsche oder unter deutschem Schutze stehende Firmen, die an dem dortigen Handel in höherem Maße theilhaftig sind als die Firmen aller übrigen Nationen zusammen genommen. In Hankau liegt der Ausfuhrhandel zu einem erheblichen Theile in den Händen der dort bestehenden sieben deutschen Firmen. Auch haben sich kürzlich in Hankau und in der Nähe deutsche Techniker und Militärs sowie andere in chinesische Dienste übergetretene Deutsche niedergelassen. Es wird dann das Nähere mitgetheilt:

Unter dem 8. und 30. Oktober 1895 sind Niederlassungsverträge abgeschlossen worden, durch welche in Tientsin und Hankau die Abtretung bestimmter, am Peiho und am Yangtse in der Nähe der übrigen Fremdenniederlassungen liegenden Landflächen zur Begründung deutscher Niederlassungen zugesagt worden ist. Diese Landflächen sollen gegen eine einmalige Entschädigung der bisherigen Besitzer und gegen eine an die chinesische Regierung abzuführende, nach dem Ertrage der bisherigen Grundsteuern bemessene jährliche Geldleistung von unbedeutender Höhe der kaiserlichen Regierung oder ihren Angehörigen dem Wortlaut nach auf ewige Zeiten vermietet, in Wirklichkeit aber zum Eigenthum übertragen werden, da das daran einzuräumende Recht nach dem Inhalte der Verträge alle zum vollen Eigenthum gehörigen Befugnisse umfaßt.

Der Flächeninhalt der Tientsin-Niederlassung, für die inzwischen auch ein Theil der früheren amerikanischen Konzession verfügbar geworden ist, beträgt rund 1100 Morw gleich 67 Hektar mit 1650 Meter Uferfront, die Größe der Hankau-Niederlassung rund 36 000 Quadratmorw gleich 46 Hektar mit 1090 Meter Uferfront. Im Uebrigen bleiben die Niederlassungsgebiete ebenso wie die übrigen Fremdenniederlassungen unter chinesischer Souveränität, sind aber fortan deutscher Verwaltung unterworfen. Die Deutsch-Asiatische Bank in Berlin hat die Finanzierung des Unternehmens übernommen. Die deutschen Interessenten sind in der Lage, sich demnach in den mit den erforderlichen Anlagen versehenen Niederlassungen anzusiedeln und deren Verwaltungen selbstständig in die Hand zu nehmen, da letztere nicht der Bank oder den von ihr zu gründenden Terraingesellschaften, sondern besonders ins Leben zu rufenden Niederlassungsgemeinden übertragen werden sollen. Der deutsche Charakter der Niederlassungen wird dadurch gewahrt, daß die sich nicht ansiedelnden Nichtdeutschen zur Erwerbung eines Grundstücks der Genehmigung des kaiserlichen Konsularvertreters bedürfen, auch die deutsche Verwaltung und die deutsche Gerichtsbarkeit in Land und Niederlassungssachen anerkennen müssen.

Was die rechtliche Gestaltung der deutschen Niederlassungen betrifft, so ist von einem Eingreifen der deutschen Gesetzgebung vorläufig Abstand genommen worden. Demnach kommen für die Reichsangehörigen vor allem die Bestimmungen des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit in Betracht, während die Fremden auf Grund der von ihnen wählenden abgeschlossenen Verträge im Allgemeinen ihrem eigenen Rechte und ihren eigenen Behörden unterliegen. Nur soweit es sich um die Niederlassungsgrundstücke selbst handelt, soll den Fremden die Verpflichtung auferlegt werden, sich der deutschen Verwaltung sowie dem deutschen Rechte und der deutschen Gerichtsbarkeit zu unterwerfen. Die Verwaltung der deutschen Niederlassungen, deren Kosten aus den dort einzuführenden Abgaben zu decken sind, soll der Hauptsache nach in die Hände der aus den Ansiedlern bestehenden Niederlassungsgemeinden gelegt werden, denen zu diesem Zwecke Korporationsrechte verliehen werden sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Der Kaiser nahm, wie aus Homburg v. d. Höhe gemeldet wird, heute Vormittag den Vortrag des Gesandten Grafen Wolff-Metternich entgegen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Entbindung des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Freiherrn v. Ritschhofen von der Leitung der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, und die Ernennung des bisherigen mecklenburgischen Oberlandesgerichtsraths Dr. v. Buchka, unter Beilegung des Charakters als Weikl. Geh. Legationsrath, zum Direktor der Kolonialabtheilung.

Dem Hausmarschall des Kaisers, Frhrn. v. Lyncker, ist das Präsidat Excellenz verliehen worden.

Berlin, 1. April. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Antrage des Reichstages, betr. die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich seine Zustimmung gegeben. Dann ist die Postdampfer-Subvention-Vorlage und weiter die Flotten-Vorlage genehmigt worden. Außerdem ist dem Etat und dem Schuldentilgungs-Gesetz die Zustimmung erteilt worden.

Berlin, 2. April. Eine Stiftung von einer Million Mark für bedürftige Arbeiter ist von dem wegen seiner mannigfachen Arbeiterfürsorge bekannten Kommerzienrath Heinrich Lang, Inhaber der gleichnamigen Maschinenfabrik in Mannheim, der erst vor kurzer Zeit eine eigenartige Arbeitslosenversicherung in seiner Fabrik einführt, zu seinem 60. Geburtstag errichtet worden.

Danzig, 2. April. Die Stadtverordneten faßten den Beschluß, an den Kaiser eine Dankadresse zu richten, weil die Stadt die technische Hochschule für den Osten erhalten soll.

München, 31. März. Nach einer Mittheilung des Justizministers im Finanzaußenamt sind bis jetzt 48 verurtheilte Habsburger begnadigt worden. 160 haben Begnadigungsgesuche eingereicht.

Ausland.

Wien, 1. April. Dem Abgeordnetenhaus ist der Dringlichkeitsantrag der Abg. Derold, Bacak und Genossen auf Abänderung der Gausch'schen Sprachenveränderungen zugegangen. Derselbe verlangt, daß sämtliche Staatsbeamte in den Ländern der böhmischen Krone beider Landessprachen mächtig sein sollen.

Madrid, 2. April. Auf den Philippinen ist die Aufstandsbewegung noch immer nicht völlig unterdrückt. Eine Privatdepesche aus Manila besagt, die Gendarmerie habe dort in einem Hause 80 bewaffnete Separatisten überfallen, welche einen Handstreich gegen die Spanier vorbereiteten. Da die Separatisten sich der Verhaftung widersetzen, hätten die Gendarmen Feuer gegeben, wobei zehn Personen getödtet worden seien.

Cairo, 1. April. Im Sudan haben die englisch-ägyptischen Truppen das befestigte Schendi zerstört, viel Beute an Getreide, Vieh und Munition gemacht und 600 Sklaven befreit.

Marine.

Riel, 31. März. Der neue Kreuzer „G“ ist, wie schon gemeldet, heute auf hiesiger Germania-Weist in Gegenwart der Kaiserin Friedrich von der Frau Prinzessin Heinrich auf den Namen „Gazelle“ getauft und sodann unter dem Hurrahruf vieler Hunderte von Zuschauern glatt und glücklich zu Wasser gelassen. Der Bedeutung der Feier Rechnung tragend, hatte die Werftverwaltung für eine würdige Ausschmückung des Festplatzes und für die Bequemlichkeit ihrer hohen Gäste Sorge getragen. Vor dem, 4 Meter aus dem Perpendikel herausragenden Rumpfsporn des zwischen dem Hülligen des Panzerschiffes „Erfolg König Wilhelm“ und des im Bau begriffenen brasilianischen Kreuzers „Tamaio“ stehenden, seines Baugerüsts entkleideten und mit grünen Guirlanden geschmückten Rumpfes war die mit Tannenzweigen und bunten Draperien reich ausgeschlagene Taufkugel errichtet, neben welcher für die Kaiserin Friedrich ein eleganter goldgelb überpanneter Pavillon erbaut war. Für die übrigen geladenen Damen war hinter der Taufkugel eine geräumige Tribüne hergerichtet, neben welcher auf Backbordseite des Schiffes die vom 1. Seebataillon gestellte Ehrenkompanie mit Musik aufstellung nahm, während sich auf Steuerbordseite die jüngeren Marineoffiziere und Kadetten aufstellten. Zwischen der Ehrenkompanie und den Hülligen versammelten sich in glänzender Gala die sämtlichen ortsanwesenden Admirale, darunter der kommandierende Admiral v. Enorr, der Chef der Offiziersstation Admiral Köster, der frühere Chef der Nordsee-Station Vizeadmiral Balois, der Geschwaderchef Vizeadmiral Thomsen; ferner die nicht mehr aktiven Flaggoffiziere, sowie die Kommandanten der im Hafen liegenden, auf allen Toppfen flaggenden Kriegsschiffe und anderen Stabsoffiziere der Marine, zu denen sich die Spitzen sämtlicher Militär- und Civil-Behörden gesellten. Präzise 12 Uhr landeten die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar mit ihrer Pinnasse am Werfterrain, am Ufer empfangen von dem Staatsminister Tirpitz, dem an Stelle des Geheimraths Krupp erschienenen Geheimrath Jaekel und dem technischen Leiter der Werft Oberbaurath Raack. In Begleitung der Herren begaben sich die hohen Damen, an der mit präsentem Gewehr paradirenden Ehrenwache vorüber, zu Fuß nach dem Festplatze, wo sie vor dem Pavillon die Standarte der Kaiserin gebührend begrüßte. Während die Kaiserin Friedrich mit Gefolge im Pavillon Platz nahm, bestieg Prinzessin Heinrich, begleitet vom Staatsminister Tirpitz und dem Oberbaurath Raack, sofort die Taufkugel, von wo Staatsminister Tirpitz die mit einem dreifachen Hochruf endende Taufrede hielt. Nachdem der Hochruf und die Klänge der von der Musikkapelle gespielten Nationalhymne verhallt waren, ergriß Prinzessin Heinrich das Wort und taufte, die Flasche deutschen Schaumweins am Bug des Schiffes zererschellend, das Schiff mit dem Namen „Gazelle“. Hiervon wurden dem „Hann. Cour.“ zufolge von den bereitstehenden Zimmerleuten die letzten Reile weggeschlagen und majestätisch ruhig unter brausendem Hurrahruf glitt der Kreuzer, auf dem die deutsche Kriegsschiffe entsinkt wurde, ins Wasser. Nach dem Stapellauf fand im Verwaltungsgebäude der Werft ein Zimbabhi statt, bei welchem Staatsminister Tirpitz einen Toast auf die Germania-Weist ausbrachte.

Berlin, 1. April. Die Verschiedenartigkeit der bisherigen Panzerschiffe nach Größe, Armierung, Panzerschutz, Fahrleistung, Drehungsvermögen usw. hat bisher die Verwendung derselben im Geschwaderverbande ganz außerordentlich gestört, und damit den Kriegswert dieser Schiffe erheblich herabgemindert. Denn das Auftreten der Panzerschiffe im Flottenverbande ist im Kriege das Normale, und wenn hier der Flottenführer das schwimmende Material mit Erfolg einsetzen und in der Seeschlacht verwenden soll, so ist eine Gleichmäßigkeit der Leistungen der einzelnen Schiffe unbedingt geboten. Der strategische wie auch der taktische Wert einer Flotte wird beispielsweise durch solche Verschiedenheiten in der Fahrleistung, wie sie bei unserem bisherigen Schlachtschiffmaterial vorhanden sind, ganz außerordentlich herabgesetzt. Ein Geschwader, das seine Märsche und Evolutionen der Geschwindigkeit des langsamsten Schiffes anpassen muß, büßt den Mehrwert seiner besseren Schiffe theilweise ein; ein einheitliches taktisches Zusammenwirken der Schiffe einer Flotte im Gefecht ist aber unerlässlich, wenn die auf die Befiegung des Gegners gerichteten Maßnahmen des Flottenführers zur Ausführung gebracht werden sollen. Diefem Erfordernis konnte nur durch Vereinheitlichung der Schiffsklassen entprochen werden. In dieser durch das neue Gesetz dauernd festgelegten Aenderung des bisherigen Zustandes liegt ein ganz besonderer Vorzug der neuen gesetzlichen Organisation, denn es tritt hierdurch eine Steigerung der Gefechtskraft der Flotte ein, die ihren Wert weit über das bisherige Maß erhöht. In ähnlicher Weise, wie bei den Panzerschiffen, ist bei der Klasse der großen und kleinen Kreuzer für eine möglichste Vereinheitlichung gesorgt, durch welche allmählich die Buntgefärgkeit aus unserer Flotte verschwinden wird. An dem hier berührten Mangel haben jedoch alle Marinen unserer Zeit in

mehr oder weniger hohem Maße gelitten; es lag dies in der Entwicklung der Taktik und Technik, in welche durch das Auftreten des automobilen Torpedos, den Uebergang zur alleinigen Verwendung der Dampfkraft und das Aufstehen der Schnell-lafetanen Elemente der Beunruhigung hineingebracht waren, denen gegenüber man nur durch sorgfältige und langdauernde praktische Erprobungen zu einem abgeschlossenen Resultat gelangen konnte. Heute ist jenes Stadium der Experimente überwunden, und es hat sich ein Schlachtschiffstypus herausgebildet, den man als einen dauernden anzusehen berechtigt ist. Unsere Linienfahrer repräsentieren diesen jetzt feststehenden Typus. Sie sind Schiffe von außerordentlicher Gefechtskraft, da sie sowohl ihre Artillerie vermöge eigenartiger Aufstellung der Geschütze vorzüglich ausnützen können, als auch ihre Geschwindigkeit, ihr Panzerschutz und ihre Torpedoausrüstung auf erster Stufe stehen. Mit vollem Recht ist daher bei den weiteren Neu- und Ersatzbauten dieser Klasse der nunmehr erprobte Typus, wie er zuerst im „Kaiser Friedrich III.“ feststand, zu Grunde gelegt worden. Wehnlich verhält es sich mit den Schiffbauten für die beiden Kreuzerklassen, wenngleich hier immerhin noch mehr Verschiedenheiten obwalten, als dies bei dem eigentlichen Schlachtschiffstypus der Fall ist. Es ist mit Zuredung anzunehmen, daß aus dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium eine deutsche Kriegsschiffhervorgehen wird, die alles das, was ihr an Zahl abgeht, durch Vorzüglichkeit ihrer technischen Beschaffenheit ersetzt.

Berlin, 2. April. Auf die in der Reichstagsitzung vom 28. v. M. vom Abgeordneten Ennecerus an den Staatssekretär des Reichsmarineamtes gerichtete Anfrage über die Theilnahme der Marine an wissenschaftlichen Forschungen hat Admiral Tirpitz geantwortet, daß er hoffe, daß die Marine bei vermehrtem Bestande auch noch in größerem Maße an der Förderung maritimwissenschaftlicher Aufgaben werde mitarbeiten können. In politisch ruhigeren Zeiten haben unsere Schiffe sich vielleicht eingehender mit solchen Forschungen befassen können, wie jetzt. Wir haben sogar früher ein großes Kriegsschiff allein für wissenschaftliche Zwecke einmal in Dienst gestellt; es war dies die gedechte Korvette „Gazelle“, deren Name in Anerkennung ihrer guten Dienste schon von dem kleinen Kreuzer „G“ verliehen ist. Die „Gazelle“ wurde am 1. Juni 1874 unter dem Kommando des Kapitäns zur See Frhrn v. Schleinitz für eine mehr als zweijährige wissenschaftliche Expedition ausgesandt, deren erstes Ziel die Beobachtung des Venusdurchganges 1894 auf der südlichen Halbkugel war. Dann sollten Forschungen auf dem Gebiete der Meteorologie, Tiefseeforschungen und Vothungen, anthropologische und zoologische Studien sowie ausgedehnte Vermessungen besonders im stillen Ozean und andere wissenschaftliche Beobachtungen vorgenommen werden. Die von den an Bord der „Gazelle“ befindlichen Gelehrten und Fachleuten vielfach mit Unterstützung durch die Schiffsoffiziere gewonnenen Ergebnisse und Sammlungen sind in einem großen Werke über die Gazelle-Expedition beschrieben worden. Auch unsere anderen im Auslande befindlichen Kriegsschiffe haben stets bei vorhandener Zeit Driftbestimmungen, Vermessungen und im seemannischen Dienst interessante Beobachtungen gemacht, deren Ergebnisse mit den Erfahrungen in Wetter und Meereskunde durch die „Annalen der Hydrographie“ und die „Nachrichten für Seefahrer“ veröffentlicht werden. Daß unsere der Völker- und Thierkunde gewidmeten Museen unserer Kriegsschiffe, den Seeoffizieren und Marineärzten manche Sammlung und werthvolle Erwerbung verdanken, ist bekannt. Gestattet uns der Bestand der Flotte und die politische Verwendung unserer Schiffe, letzteren im Auslande mehr Zeit zur Vornahme wissenschaftlicher Forschungen zu gewähren, so können wir sicher sein, daß es im Seeoffizier- und Sanitätskorps unserer Marine niemals an geeigneten Kräften dafür mangeln werde.

Madrid, 2. April. Das Torpedobootgeschwader ist nicht bei Portoriko, sondern am Kap Verde eingetroffen, wo Kehlen eingemommen werden sollen. Die Panzerschiffe „Viscaya“ und „Almirante Oquendo“ sind von Havana aus dem Torpedobootgeschwader entgegengegangen.

Shanghai, 1. April. Die englischen Kriegsschiffe „Plover“, „Grafton“, „Mars“ und „Phigene“ sind am 29. März in Tschifu angekommen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barcl, 2. April. Heute Vormittag um 9 Uhr begann in der Großherzoglichen Landwirtschafts- und Ackerbauschule als Abschluß des Schuljahres eine öffentliche Feier, zu der seitens des Lehrerkollegiums Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt eingeladen und auch zahlreich erschienen waren. Eingeleitet wurde die Feier durch einen stimmungsvollen Vortrag auf dem Harmonium, an den sich ein vierstimmiger Chorgesang anschloß. Dann folgten die Prüfungen der einzelnen Klassen in verschiedenen Unterrichtsfächern, unterbrochen von Deklamationen einzelner Schüler. Nach einer Pause, in welcher eine Besichtigung der reichhaltigen Lehrmittelsammlungen und Schülerzeichnungen unternommen wurde, hielt Herr Direktor Dr. Gabler eine Abschiedsrede an die Abiturienten, denen er seine besten Wünsche mit auf den Weg gab. Nachdem dann noch zwei von den scheidenden Schülern herzliche Abschiedsworte an ihre Lehrer und Mitschüler gerichtet hatten, beschloß ein Chorgesang die würdevolle Feier.

Oldenburg, 2. April. S. R. G. der Großherzog wird bis zum 1. Juni nicht in Oldenburg anwesend sein. An Höflichkeit gerichtete Unterstufungs- und Begnadigungsgesuche sind während der Dauer dieser Abwesenheit bei der Großherzoglichen Hof- und Privatkanzlei einzureichen.

Aurich, 1. April. Der Bauinspektor Bohnen hieselbst ist zum Regierungsrath und Baurath ernannt.

Bremen, 1. April. In der gestrigen Sitzung der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat diese eine für Geschäftsleute wichtige Entscheidung getroffen. Das Hausiren mit Gold- und Silberläden, Taschenuhren, Schmuckstücken und Bijouteriewaaren ist nach § 56 der Gewerbeordnung um deswillen verboten, weil durch einen solchen Hausirhandel die Käufer sehr leicht betrogen werden können. Bei der heutigen Ausdehnung der Großstädte ist das Publikum dadurch nicht genügend geschützt und der Gesetzgeber ist dazu übergegangen, in § 42 a der Gewerbeordnung einen weiteren Schutz für das Publikum dadurch zu gewähren, daß für die oben bezeichneten Waaren auch das Feilbieten innerhalb des Gemeindebezirks des Wohnorts oder der gewerblichen Niederlassung von Haus zu Haus, oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an „anderen öffentlichen Orten“ verboten wird. Es ist nun die Frage aufgetaucht, ob auch die Auktionslokale als öffentliche Orte anzusehen sind. Ein hiesiger Gerichtsvollzieher hatte in dem Auktionsaal des Kaufhauses am 3. Dezember v. J. eine Versteigerung von Juwelen, Gold- und Silberwaaren u. dgl. abgehalten und hatte dafür von der Polizeidirektion unter Bezugnahme auf den § 42 a der Gewerbeordnung einen Strafbefehl erhalten. Auf eingelegte Beschwerde hat das Schöffengericht den Strafbefehl wieder aufgehoben, weil es das Kaufhaus als einen öffentlichen Ort nicht ansehen konnte. Die Staatsanwaltschaft wendete sich nun an

die Strafkammer, welche in dem gleichen Sinne entschied und die Verurteilung von Gold- und Silberläden für zulässig erachtete, weil es sich im Kaufhaus um einen öffentlichen Ort nicht handelt.

Bremen, 1. April. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Kemp“ sowie ihr Direktor H. A. Nolze feierte heute ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

Geestmünde, 2. April. Zur Berathung in der Sitzung der städtischen Kollegien stand der Voranschlag des Stats für 1898/99, der in Einnahme und Ausgabe mit 478 943 Mk. schließt. Die städtischen Steuern werden in der bisherigen Höhe erhoben, nämlich von der staatlich veranlagten Einkommensteuer 100 Proz. = 116 000 Mk., von der veranlagten Grundsteuer 150 Proz. = 4800 Mk., desgl. von der Gebäudesteuer = rund 70 000 Mk., desgl. von der Gewerbesteuer = 38 000 Mk. und 50 Proz. von der Betriebssteuer = 900 Mk. Die Luftfahrtssteuer ist mit 5500 Mk. eingestellt, die Hundesteuer mit 1600 Mk., Umsatzsteuer mit 7500 Mk. und die Biersteuer mit 11 000 Mk. Unter den Ausgabeartikeln steigt der Titel „Schulwesen“ von 123 500 Mk. auf rund 163 000 Mk. Hierbei tritt in diesem Jahre zum ersten Male der Zuschuß für die städtische höhere Mädchenschule auf. Die Durchführung des Lehrerbefolgungsgesetzes erfordert neue Steuern von der Gemeinde nicht. Für Straßenbau und Kanalisation einzelner Straßen sind in Einnahme und Ausgabe 66 000 Mk. angelegt. In der Uebersticht, die dem Stat über das Vermögen der Stadt beigegeben ist, wird das Vermögen auf 2 350 854 Mk., die Schuld auf 1 908 000 Mk. berechnet.

Göttingen, 30. März. Vor Eintritt in die heutige Verhandlung wegen Feststellung des städtischen Haushaltsplanes für 1898/99 gab Bürgermeister Caslow einen ausführlichen Ueberblick über die städtische Finanzlage. Die Ausführung des Lehrerbefolgungsgesetzes erfordert erhebliche finanzielle Opfer von der Stadtgemeinde. Sie beziffern sich, in Zahlen ausgedrückt, auf 233 087 Mk., das sind 29 Proz. der gesamten Jahresausgabe des städtischen Budgets. Der Magistrat hält deshalb eine Steigerung des Beitragfußes von 110 auf 125 Proz. der Realsteuern für angemessen. Dieser Vorschlag wurde unter Beibehaltung von 100 Proz. Zuschlägen zur Einkommensteuer beschlossen und der Stat in Einnahme und Ausgabe zu 1 283 087 Mk. Die angesichts des werthvollen Grundvermögens und der sonstigen Kammereigüter relativ geringen Schulden der Kammerei betragen 2 792 252 Mk., die gesamten städtischen Schulden (Gasanstalt, Wasserwerk, Schlachthaus einbezogen) beziffern sich auf 4 125 573 Mk.

Goslar, 31. März. Die Bismarck-Nische des „Nichtermann“ hat heute als Angebinde für den Jürlsten Bismarck zu dessen Geburtstage ein ganz eigenartiges Geschenk abgesandt. Auf einem Holzschnitt, an dessen Rande ein Eichenkranz eingeknüpft, steht ein aus den seltenen Erzen des Rammelsberges aufgebauter hoher Block, in dessen Höhlung sind drei abgestimmte, mittelst Druckknopf anzuschlagende Harzer Küßglocken angebracht. Das Ganze dient als Tischglocke. In die Erze sind außer zwei kleinen silbernen Tannen zwei Schilder in Form des Bismarckwappens eingelassen; auf dem einen steht die Widmung: „Zum 1. April 1898, gewidmet von den Mitgliedern der Bismarck-Nische im „Nichtermann“ zu Goslar“. Auf dem andern Schilde der Spruch: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz! Erhalt' uns Gott lang' noch das treueste Herz!“

Vermischtes.

* Stade, 1. April. Wegen äußerst raffinierter Schwindereien hatte sich der aus der Unternehmungsgesellschaft vorgeführte, mehrfach verhaftete 39jährige Handelsmann Dittmer aus Hannover vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er war wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle, sowie wegen Betrugsversuchs angeklagt. Dittmer operierte in der Weise, daß er sich mehreren Personen in Harburg und Umgegend als „Geheule des Schöpfers“ in Stadbruch vorstellte. Er mußte großes Vertrauen zu erwecken und verstand es, mehreren Leuten Rheumatismus-Mittel für verschiedene Leiden aufzuschwindeln. Beispielsweise gab er einer Person gegen Magenleiden dasselbe Mittel, das er kurz vorher einer anderen gegen Rheumatismus gegeben hatte. Auch gegen Augenkrankheit sollte dieses Mittel helfen. Nach der Aussage eines Zeugen hatte Dittmer ihm die Augen derartig mit diesem Altheilmittel eingerieben, daß er längere Zeit nicht die Augen zu öffnen vermochte. Dittmer ließ sich für dieses Medikament gewöhnlich 3 Mark zahlen. Eine Person, der er auch dieses Mittel anbot, wies ihm die Thür. Die Strafkammer verurtheilte den Schwindler dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 4 Jahren Zuchthaus, 450 Mk. Geldstrafe eventl. weiteren 30 Tagen Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht. — So sollte es allen Kurpfuschern gehen.

* Moskau, 1. April. Der frühere Bankdirektor Ehlers aus Pechin, der wegen Betrugs u. dgl. zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, ist begnadigt und aus dem Zuchthause Dreißbergen bei Wladiwostok entlassen worden.

* Ueber die Angelegenheit Grünenthal schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Nachricht eines Blattes, daß in der Reichsbank Banknoten angehalten seien, weil sie die gleichen Nummern tragen, wie die bereits in der Angelegenheit Grünenthal in Beschlag genommenen oder seitens der Reichsbank ausgegebenen Noten, ist unzutreffend. Vermuthlich liegt jener Angabe Mißverständnis der Thatfache zu Grunde, daß unter den auf einem Kirchhofe aufgefundenen Noten à 1000 Mk. und à 100 Mark mehrere Paare mit den gleichen Nummern sich befinden. Ein Grund zur Beunruhigung für das Publikum liegt nicht vor. Seitens der Reichsbankverwaltung sind Anweisungen an ihre Einlösungstellen nicht ergangen, welche ihnen eine genauere Prüfung der Noten als bisher hinsichtlich der Nummern zur Pflicht machen. Vor allen Dingen kommt es zunächst darauf an, das Ergebnis der Untersuchung gegen Grünenthal abzuwarten, wobei sich herausstellen wird, ob überhaupt mehrere Exemplare von Banknoten mit den gleichen Nummern vorhanden sind, als die, wie oben erwähnt, bereits aufgefundenen.“

* Shanghai, 14. Februar. Nachrichten aus Peking zufolge werden dort von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten seit einiger Zeit Tausende von Schildern für die sogenannte Peking Feldtruppe angefertigt. Sie haben die Größe der gewöhnlichen Schilder, sind aber viel schwerer. Man behauptet, daß sie tugelfest seien; im Schilde ist ein Schmetterling-Bajonett verborgen, das mittelst eines Druckes an einer Feder an der Vorderseite des Schildes hervorpringt. Der Schild ist die Erfindung eines Offiziers der kaiserlichen Garden, der erklärt haben soll, daß diese neue Waffe im Felde wirksamer sein wird, als der gewöhnliche Bajonettangriff.

* Ein Gast aus Kiautschou ist in Deutschland eingetroffen. Es ist dies eine Weißsilbertröte (Trionix sinensis) eine große Seltenheit und wohl die einzige in ihrer Art, die sich gegenwärtig auf dem Kontinente lebend vorfinden dürfte. Das Thier wurde durch Vermittelung von einem aus China zurückkehrenden Schiffsarzte erworben und ist jetzt im Seewasser-aquarium des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. aufgestellt worden.

Ich verkaufe am
Dienstag, den 5. April 1898,
Nachm. 2 Uhr,
Neuestraße 2:

1. in Zwangsversteigerungssachen:

1 automatische Senne, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 4 Rohrstühle, 1 Bettstelle mit Strohsack, 1 Ober- und 1 Unterbett, 1 Pfuhl und 2 Kissen, 1 Waschlommode;

2. im Auftrage des kaiserlichen Kontroversverwalters: den Rest der Schuhwaren von allen Sorten, 1 silberne Uhr mit Kette, 2 Sophas, 3 Tische, 3 Kleiderkränze, 1 kleinen Schränkchen, 9 Stühle, 1 Kleiderständer, 11 Wandbilder, 1 Hängelampe, 1 Kuppellampe, 1 Küchenlampe, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch, 1 compl. Bett, 1 hohes Kuhl, 1 Treiben, 2 Trittleitern, 5 Gerüstbretter, 11 Gerüststangen, 1 Kl. Bört, 2 Holz- und 1 Beugelstangen, 1 Buch deutsch-franz. Krieg 1870/71;

3. im Uebrigen:
1 gut erhaltenes Sopha, 1 Spiegel in Goldrahme, 1 gutes Pneumatikrad, ca. 50/10 gute Gummireifen aus dem früher Ludwig Janßen'schen Lager, Porzellan-sachen, kl. neue Einmachsfässer usw. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.
Reverey, Gerichtsvollz.

Verkauf.

Weil. E. Verlage zu Neuende Erben lassen wegzugshalber am
Dienstag, d. 6. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr anfgnd.,
bei der Ziegelei:

1 Schaf mit voller Wolle
und 3 Lämmer,
6 Fühner und 1 Hahn,
1 eis. Schränkchen, 1 Schreibpult, 1 Sopha, 6 Polsterfüße, 1 zweifchl. Bettstelle mit Matratze, verschiedene Betten, Bettzeug, 1 Kleiderständer, 1 Waschtisch, mehrere kleine Tische, Gartentische, Gartenstühle, Bänke, 1 Bringemaschine, Porzellan- und Steinzeug, viele Bücher, Paternen, 1 Kragejoch, 1 Karre, mehrere Töpfe, 1 Bratpfanne und viele hier nicht benannte Gegenstände
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 28. März 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Anzuleihen gesucht
für einen prompten Zinszahler
zu Mai d. J.

4000 Mark

auf durchaus sichere Hypothek.
Jeder, Kaffstr. 306.
Friedr. Dettmers,
Amtsgerichtspräsident.

Habe noch im Kommissionsgarten
Ackerland

zu verpachten. Restkanten wollen sich
bei mir baldigst melden.

G. Seidel,
Neuestraße 3.

Im Mittelpunkt der Stadt belegene
Baupläze

zu verkaufen. Nachweis:
B. H. Bührmann,
Baugeschäft.

300 Mark

bei guter Sicherheit und guten Zinsen
zu leihen gesucht. Offerten unter R.
B. an die Exped. d. Blattes.

Thüringisches
Technikum Jena
Höhere u. mittlere Fachschule für:
Elektro- u. Maschinen-Ingenieure;
Elektro- u. Maschinen-Techniker und
Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

30 Einjährige!
Dr. Harang's
Einj.-Institut,

Vorbereitung f. d. Einj.-Examen,
f. höhere Schulen u. f. d. Abitur-
Ex. — 28 Pensionäre. Seit 1894
bestanden 106 Schüler, darunter
80 das Einjährige-Examen. —
Prospekt.

Unter meinem Nachweise sind zum
1. Juli 7000 M., 1. August
17000 M., 1. Okt. ca. 8000 M.
auf sichere Stellen zu belegen.
Fr. Latann, Grenzstr. 13.

Das Eckhaus,

Wilhelmstraße Nr. 4,
ist durch mich unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
E. Wittber.

Gutes Logis

für einen jungen Mann, Preis 10 M.
monatlich, auf Wunsch auch Mittags-
tisch. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Freundlich möbliertes
Zimmer mit Schlafkabinett

an der Noosstr. sofort zu vermieten.
Willy. Schlüter, Noosstr. 93.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Marktstraße 29 a, II. r.

Ein möbl. Zimmer

zum 15. April zu vermieten.
Bahnhofstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine 2räumige
Wohnung.
P. Grube, Neubremmen, Mittelstr. 20.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine
Oberwohnung.
Frau Breeden, Börjensstr. 32.

Zu vermieten

ein fein möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer.
Wilhelmstraße 10, part. r.

Zu vermieten

umständehalber zum 1. Mai eine 4r.
Unterwohnung mit Keller.
H. Schners, Heppens.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung.
Heinrich Hofmeister, Tonndamm 43.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Stagenwohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche u. Mädchen-
kammer nebst Zubehör an der Bahn-
hofstraße. Marktstr. 36, I.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer.
Noosstr. 101 a, Eing. Mittelstr.

Zu vermieten

wegen an Bord-Kommandierung sofort
ein freundlich möbliertes Zimmer.
Margarethenstraße 10, p. I.

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 Oberwohnungen.
J. Seemann, Kronenstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine 4räumige
Stagenwohnung
mit abgechl. Korridor nebst Zubehör.
J. G. Fante, Banterstr. 7,
beim Bahnhof.

Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer.
Kaiserstr. 66, I. rechts.

Zu vermieten

ein großes freundl. möbl. Zimmer.
Frau Schwaan, Kaiserstr. 66, I. l.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räumige
Oberwohnung.
Grenzstraße 43.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer.
Wilhelmstraße 10, part. r.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 5räumige
Wohnung mit Wasserl. und Zubeh.
Noosstraße 110.

Zu vermieten

auf sofort oder später die
1. Etage,
5 Zimmer, Küche etc., in der Augusten-
straße 11.

Zu vermieten
eine schöne abgechl. 4räum. Woh-
nung m. Wasserl. u. allen Bequem-
lichkeiten für 240 M. incl. Abgaben.
Mühlensstr. 97, Ecke Börjensstr.

Zu vermieten

3. 1. Mai zwei 3räum. Wohnungen
mit Keller und Stall. Kloset im
Haus.
Chr. Eggerichs, Grenzstr. 73.

Zu vermieten

möblierte Offiziers-Wohnung.
Noosstraße 99.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung.
Sauerwein, Klüftringer Hof.

3 unmöbl. Zimmer

für die neu einzurichtende Kreis-
bauinspektion. Anerbieten mit Preis-
angabe sind zu richten an
Heunide, Kgl. Kreisbauinspektor,
Wilhelmstraße 2.

Gesucht

zu Ostern ein Seherling.
2. Vöwig, Tapezier u. Decorateur,
Marktstraße 38.

Gesucht

auf sofort ein
junges Mädchen
von 14—16 Jahren aus guter Familie.
Frau Cornelius, Bant.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.
Kaiserstraße 66, I. rechts.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen für
Küche und Haus.
Frau M. Thämer, Albalbertstr. 3a

Suche

auf sofort einen kleinen Kuecht.
G. Seidel, Neuestr. 3.

Junge Mädchen,

welche das Modellzeichnen u. Schneidern
gründlich erlernen wollen, können sich
melden; monatlich 3 M. bei
B. Gendowich, Marktstr. 11, I. Et.

Junge Mädchen

können Unterricht erhalten im Schnei-
dern, Zeichnen und Zuschneiden, pro
Monat 3 M.
R. Sippen, Noosstr. 16, II.

Ein anständiges junges

Mädchen

zur Hilfe der Hausfrau in der Küche
gesucht.
H. Plugge, Rest. Mühlengarten.

Ein junges Mädchen

sucht auf sofort oder etwas später
Stellung zur Stütze der Hausfrau
oder Verkäuferin gegen Gehalt.
Offerten unter H. H. 21 postl.
Waddewarden 6. Jeder erbeten.

Ordentliche

Malergehilfen

werden gesucht.
J. A. Popken & Sohn,
Königsstraße 50.

Dienstmädchen

und Köchinnen
vermittelt
E. Prignitz, Altestraße 24.

Zu verkaufen

schönes Pferdchen, im Hause
lagernd. Näheres bei
Wiggers, in Münsterfel.

Zu verkaufen

eine hochlegante Garnitur Plüsch-
möbel, wegen Mangel an Raum.
Segebarth, Pinterstr. 20.

Zu verkaufen

zwei schließige Bettstellen, ein
großer Spiegel, ein Waschtisch,
vier Rohrstühle. Die Sachen
sind noch neu.
Tonndamm, Schmiedstr. 11, u. r.

zu spät. Wo u. f. w. 1 M.
Wo Buch über d. Wo Marken.
Siefta-Berlag Dr. 95, Hamburg.

Marzipan- Gier und Confect

in bekannter Güte frisch eingetroffen.
Emil Schmidt
Noosstraße 84.

Giftfreie Eierfarben,

Micado- Papier,

Marmorir- Papier

empfiehlt
R. Kell,
Drogerie
„Zum rothen Kreuz“,
Werktstr. 10.

Gänsefedern

Nicht II. oder III. Qualität, nicht werthl.
Gemisch v. Hühner-, Enten- u. Wildsch., jond.
nur Primawaren liefere ich, die in meiner
Bettfedernfab. nebst Wäscherei saub. gerein.
u. entstaubt werden. Preise p. Pfd. Gänse-
schlafschiffen, wie sie gerupft werden, 1.50,
ausgerollt nur II. Fed. mit Daunen 2 M.,
ganz kleine weiße Federn, außerst voll-
ständig, vorzügl. Bettfedern 2.65, gerein.
Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75,
3.—, 3.50 M. Halbdaunen, blendend weiß,
sehr saub. gerupft, vom Schönen das Schöne
4.50. Daunen weiß 4.50 u. 5.50 M. Nur die
gr. Massenentwürfe direkt vom Produzenten,
die gering. Bettfedernentwürfe auf dem Lande,
sowie d. vorzügl. Einrichtung mein. Fabrik,
die in ihrer Größe u. techn. Vollkommen-
heit einzig im Oberbruch dasteht, ermöglichen
diese außerst soliden, aber festen Preise. Kein
Risiko. Jedermann kann vorher festbestimmen
sein, das er nur reelle Ware erhält, die er nach
8 Tagen noch umtauschen od. zurückab. kann.
KROHN, Lehrer a. D., ALTREBETZ
(Oberbruch)

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsl.

m. b. H.
Wir offerieren aus heute
eintreffendem Dampfer:

Schellfische, große	—50
mittel	—40
kleine	—30
Tabliao	—30
Dorsch	—25
Schollen, große	—40
mittel	—30
kleine	—25
Langfisch	—40
Seelachs	—30
Seehecht	—60
Fischcarbonade	—40
Knurrhahn	—20
Flusshecht	—70
Bander	—60
Steinbutt, große	1,50
kleine	1,20
Lachsbutt, große	—80
kleine	—60
Seezungen, große	2,50
kleine	1,75
Notzungen	—50
Dorschenviar 1/2 Pfd.-Doje	—85

Täglich frisch geräucherter Därlinge
und Sprotten.

Telephon Nr. 53.
Niederlage bei Heides, Altestr. 18.

Wilh. Schlüter.

In beiden Hauptgeschäften
Noosstraße 93 und 106
empfiehlt

Gemüse- Conserven,

1/2 = 2 Pfd.-Doje Erbisen
von 55 Pf. an.
Neue Waare, frammige Packung.

Damen f. z. Entb. discr. Aufn. b. Fr.
Allers, Hamburg, Abendroth-
str. 44. Kein Ber. a. d. Heimathsbch.

Nur noch 20 Tage

dauert der gänzliche

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ge-
schäfts und Wegzugs von
hier.

Offerire zu noch nie da-
gewesenen und nie wieder-
kehrenden Preisen:

Ein Posten

Seidenbrokate

noch billiger wie die ge-
wöhnlichsten Möbelstoffe,
der feinsten und modernsten
Seidenbrokat, ganzer So-
phabezug 15 M., ganzer
Sesselbezug 7,50 M.

Jeder eile und sehe sich
die schönen Sachen an.

Ferner:

Herren-Garderobe,
Arbeiter-Garderobe,
Japan-China,
Schuhwaren,
Manufakturwaren

zu unglaublichen Preisen!
Ladeneinrichtung, Treppen
u. sämtliche Glühlampen
zusammen 50 M.

Nur noch kurze Zeit!

Eli Frank,

Barthiwaarenbazar,
Knorrstr. 4.

VULKANISIRTE KAUTSCHUK STEMPEL

EIGENES
FABRIKAT
H. GRUND
BUCHBINDEEREI
PAPIERHANDLUNG

Bei Bedarf empfehle ich in großer
Auswahl sämtliche

Bürstenwaaren,
Beugleinen,
Beugklammern,
Waschkörbe,
alle Sorten

Matten,
Wachstuch,
Gummidecken.

B. v. d. Ecken.

Sonnen-Schirme

Elegante Neuheiten!

Große Auswahl!

Heinrich Renken, Noosstr. 74.

Sommer-Sandschuhe

Aparte Neuheiten!

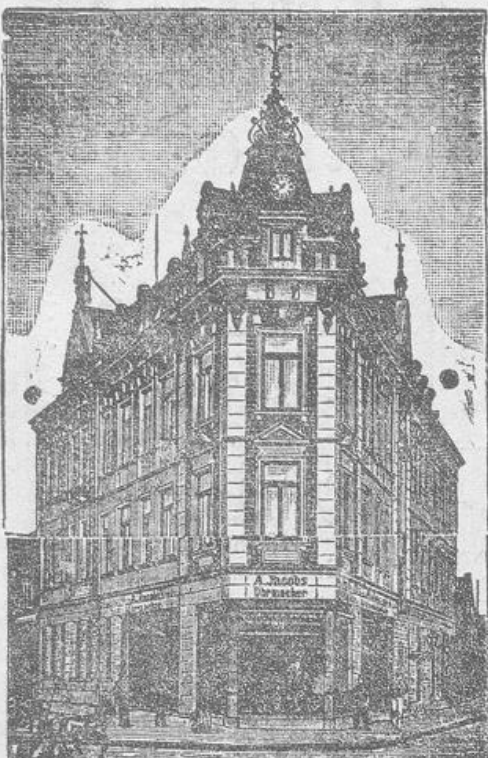
Große Auswahl!

Heinrich Renken, Noosstr. 74.



Empfehle mein
großes Lager
in
Fahrrädern
in allen Preis-
lagen von der
billigsten bis zu
der feinsten
Marke.

Concurrenz Bedienung!



Weitgehende Garantie!

Vermittels mein.
neu beschafften
Apparates kann
Jeder das Rad-
fahren im Zim-
mer erlernen.
Fallen ist ganz
unmöglich.

August Jacobs, Bismarckstrasse.

Export-Bier

aus der

Gaardener Exportbier-Brauerei vorm. Drews & Co.,
Bremer Brauerei, A.-G., Bremen,
Hemelinger Actien-Brauerei

empfehle zu Brauereipreisen angelegentlichst. Viele Anerkennungs-
schreiben über jahrelange Lieferungen zur Verfügung.

Wilh. Stehr,

Lieferant für die Kaiserliche Marine.

Wer **Zeit, Geld und Arbeit** sparen u.
seine Wäsche schonen will, der
wasche nur mit meinem, in grünen Pappcartons verpackten

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

„Marke Komet“.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Oldenburger Chemische Fabrik. H. W. Dursthoff.

Am Dienstag, den 5. April

ist unser Geschäft der General-Ver-
sammlung der Aktionäre der Bank
wegen nur von

9 bis 11^{1/2} Uhr Morgens

geöffnet.

Oldenburg. Spar- u. Leihbank

Filiale Wilhelmshaven.

G. Meyer,

Noosstraße 4, 1. Etage.

Bringe mein

**Herrn-Garderoben-
Geschäft**

in empfehlende Erinnerung. Neuheiten in
deutschen und englischen Mustern sind
eingetroffen.

Hochachtungsvoll

G. Meyer,

Noosstr. 4, 1. Et.

Zu den
Feiertagen

empfehle:

Kopfsalat,
Endivien,
Radieschen,
frische Ananas,
Kastanten,
Poularden,
Birkhähne,
Schneehühner,
Kasta-

Kartoffeln,
Matjesheringe,
Bananen,
Artischocken,

Austern.

Wilh. Schlüter,

Telephone Nr. 11 u. 77.

„Kränzchen“

aromatischer Kräuter-Bitter

von

C. Krantz, Apotheker.

Im Betrieb seit 1858.

Anerkannt bester Bitter-Bliqueur.
Prämiert mit goldenen u. silbernen
Medaillen.

Alleiniger Fabrikant:

Wwe. C. Krantz,

Wülhelm a. Rhein.

Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend gesucht.

Ein gut erhaltenes
Zweirad

zu verkaufen.

Bismarckstraße 29, I.

Der Gebrauch von

FAY's ächten
Sodener Mineral-Pastillen

gewonnen aus den natürlichen Salzen der heilkräftigen Quellen Nr. 3 u. 18
des Bades Sodan am Taunus eignet sich ganz vorzüglich für das ganze
Gebiet chronisch entzündlicher Krankheiten der

Respirations-Organ
besonders der
Rachen- u. Kehlkopf-Schleimhaut.

Desgleichen sind auch

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ein vortreffliches Mittel für reizbare und zu Bronchial-Katarrhen neigende
Kinder. Preis 85 Pfg. zu haben in allen Apotheken, Drogerien und
Mineralwasserhandlungen.

Gildemeister's

Institut

Hannover,

Madwigstrasse 13.

Durch ihre hervorragenden Er-
folge rühmlichst bekannte Vor-
bereitungsanstalt für das Einj-
Freiw.- und Fähnrichs-Examen
und für alle höheren Schul-
examina incl. Abiturium. Kleine
Klassen, exprobie Lehrkräfte, indi-
viduelle Behandlung. Anerkannt
gute Pension, gewissenhafte Be-
aufsichtigung. In den beiden letzten
Schuljahren bestanden 144 Bg-
linge der Anstalt ihre respect.
Prüfungen. Prospekte und nähere
Mittheilung d. d. Direction
Blumberg.

Strohütte

zum Waschen, sowie Federn zum
Waschen und Färben nehme entgegen.

H. Lüschen.

Boden u. Bauschutt

übernehme jedes Quantum.

Karl Griffl,

Noosstraße 24.

Frische
hiesige Eier

per Stiege 1,05 Mk.,
bei Mehrabnahme 1,00 Mk. per
Stiege,

auswärtige

Eier,

wie sie von anderer Seite aus-
gestellt sind, per Stiege 0,93 Mk.,
bei Mehrabnahme 0,90 Mk. per
Stiege, empfiehlt

Ferd. Cordes,

Wilhelmshaven und Bant.

Molkerei in Westerstede

(Großherzogthum Oldenburg)

empfehle anerkannt vorzüglichste

Süßrahmtafelbutter,

hergestellt aus pasteurisirtem Rahm,
täglich frisch, in Postcolli zu bil-
ligsten Tagespreisen.

Emil Schmidt's
Möbel - Politur

dient zum leichten u. schnellen
Reinigen und Aufpoliren aller
Arten Möbel.

Allein echt zu haben bei

Emil Schmidt

Drogerie.

Eierfarben

tadellos färbend, giftfrei, empfiehlt

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emailirt in jeder
gewünschten Farbe bei

W. Albers, Malermeister,

Kopperhöfen.